№ 104. Donnerstag, den 4. Mai 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Heimreise des Kaiserpaares.

Die Verabschiedung des deutschen Kaiserpaares von dem König Humbert und der Königin Margherita war eine überaus herzliche. Die Volksmenge brachte dem Kaiser und der Kaiserin lebhafte Ovationen dar. Die Kaiserin Auguste Viktoria küßte drei Mal die Königin Margherita, welche die Küsse erwiderte. König Humbert umarmte widerholt Kaiser Wilhelm. Der Kaiser küßte die Hände der Königin, König Humbert die der Kaiserin. Als der kaiserliche Zug um 6 Uhr 35 Min. unter lebhaften Kundgebungen der Menge abfuhr, reichten sich die beiden Monarchen und die Kaiserin und die Königin noch einmal durch das Wagenfenster die Hände.

Am Dienstag früh $8\frac{1}{2}$ Uhr traf das Kaiserpaar bei prachtvollem Wetter in Fluelen am Vierwaldstätter See ein, von wo es nach erfolgter Begrüßung durch den Kommandanten des 3. Armeekorps Oberst Wieland und den Generalstabschef Keller sich sofort an Bord des Dampfers „Stadt Luzern" begab und nach Luzern fuhr.

Die Fahrt über den Vierwaldstätter See fand bei prächtigem Wetter statt. An allen Ortschaften am Ufer hatte sich eine große Volksmenge aufgestellt, welche das Kaiserpaar begrüßte. Der Anblick auf das festlich geschmückte, in Sonnenstrahlen glänzende Luzern war ein unbeschreiblich schöner. Bei dem Nahen der kaiserlichen Schiffe erschallte Kanonendonner von den Höhen von Luzern. Am Ufer harrte eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge, welche bei dem Eintreffen des Kaiserschiffes „Stadt Luzern" vor dem Schweizer Hof in brausende Hochrufe ausbrach. Die Musikkapelle spielte die preußische Nationalhymne, kleine Mädchen in den Landestrachten überreicht n den Majestäten Blumensträuße. Der Bundespräsident Schenck und die Bundesräthe Frey und Lachenal gingen den Majestäten entgegen; die beiderseitige Begrüßung war sehr herzlich. Unter den Klängen der Musik wurden die Majestäten, gefolgt von den Bundesräthen, über die teppichbelegte Straße durch das Militärspalier in den Schweizer Hof geleitet. Im Gefolge der Bundesräthe befand sich auch der Schweizer Gesandte in Berlin, Oberst Roth. Der Kaiser trug die große Generalsuniform.

In der großen Lesehalle des „Schweizer Hofes" in Luzern fand die offizielle Begrüßung und die gegenseitige Vorstellung statt. Sodann begann das Festmahl im großen Saale des „Schweizer Hofes". Neben dem Kaiser saß rechts der Bundespräsident Schenck, links neben der Kaiserin hatte der Bundesrath Frey Platz genommen. Gegenüber saßen der Bundesrath Lachenal, der General Herzog, der deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Freiherr Marschall v. Biberstein und der deutsche Gesandte Dr. Busch; insgesammt nahmen 42 Personen an der Tafel Theil. Die Stimmung war eine animirte. Der Bundespräsident brachte den Toast auf den Kaiser und die Kaiserin aus, worauf der Kaiser dankte. Die Tafelmusik spielte unter Anderem die Ouverture zum Tell und den Marsch aus dem Tannhäuser. Nach der Aufhebung der Tafel hielten Ihre Majestäten einen Cercle ab. Um 12 Uhr fuhren die Equipagen vor dem Schweizer Hof vor, um die Allerhöchsten Herrschaften zum Bahnhof zu bringen. Im ersten Wagen fuhren der Schultheiß von Luzern und der Stadtpräsident, im zweiten Wagen das Kaiserpaar und der Bundespräsident; im Ganzen waren es 13 Wagen, welche von Kavallerie eskortirt wurden. Vom Schweizer Hof bis zum Bahnhof bildete eine dichtgedrängte Menschenmenge Spalier, welche das Kaiserpaar unausgesetzt sympathisch begrüßte; die Majestäten erwiderten die Grüße fortwährend huldreichst. Die Verabschiedung am Bahnhof von den Bundesräthen war eine sehr herzliche. Die Abfahrt erfolgte direkt nach Karlsruhe, ohne Aufenthalt in Basel.

Vom Reichstage.

In der Sitzung am Dienstag theilte zunächst der Präsident dem Hause das Ableben des Staatssekretärs Hanauer mit. Sodann wurde der erste Punkt der Tagesordnung: Ersatzvertheilung in dritter Berathung angenommen. — Der Gesetzentwurf über die Feststellung eines zweiten Nachtragsetats für 1892/93 wird in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. (Im Hause herrscht große Unruhe.) — Der Gesetzentwurf über den Wucher wird in Gesammtabstimmung auf Grund der Fassung in dritter Lesung angenommen. — Es folgt die Berathung über den „schleunigen Antrag des Abg. Ahlwardt".

Referent Abg. v. Cuny: Ich habe über den Reichsinvalidenfonds, den Reichstagsbau- und Festungsbaufonds zu referiren. Herr Ahlwardt hat zur Begründung seiner Beschuldigungen keine Akten, sondern nur Druckschriften überreicht, welche vor 16 resp. 17 Jahren verfaßt worden sind. Von neuen Enthüllungen kann keine Rede sein. Dies muß besonders betont werden, weil im Ausland und selbst in Deutschland der Glaube verbreitet ist, daß Ahlwardt „Panamaenthüllungen" bringen wird. Eine der vorgelegten Brochüren hat mit der Frage überhaupt nichts zu thun. Diese Brochüre behandelt „Gründergeschichten". Ebenso sind die anderen Schriften ohne Belang. Auch die Behauptung Ahlwardts über die Bahn Hannover-Altenbecken sind durch nichts bewiesen worden.

Der zweite Referent Dr. Porsch erklärt: Ich und der Korreferent Herr Bebel haben mit dem Abg. Ahlwardt konferirt. Da Herr Ahlwardt mit seinen Akten nicht Bescheid wußte, gestatteten wir ihm, den Schriftsteller Plack hinzuzuziehen. Ahlwardt hat schließlich nur die Abgg. Munckel und Horwitz als Strohmänner bezeichnet. Gegen diese Herren ist nichts Belastendes zu erweisen gewesen. Für die Beschuldigung gegen den Minister Miquel konnte Ahlwardt nicht den geringsten Beweis bringen. Ahlwardt wußte nicht einmal, was in den Akten, die er vorzeigte, enthalten ist. (Heiterkeit.) Die Vorwürfe, welche Ahlwardt dem Minister Miquel machte, konnte er nicht im Geringsten beweisen. Einen Theil seiner als Beweis gebrachten Papiere zog Ahlwardt selbst zurück. Der Brief eines angeblichen Senatspräsidenten Kalinderos, dem Ahlwardt so viel Gewicht beilegte, hat sich als gefälscht erwiesen. Die Kommission ersucht den Reichstag, die Erklärung der Kommissionsmitglieder gut zu heißen und zu erklären, daß der Antrag Ahlwardt erledigt sei. Auf eine Qualifikation der Anschuldigungen Ahlwardts mußte die Kommission verzichten, da sich die rechten Worten dafür doch nicht finden ließen. Wenn der Abg. Ahlwardt einen Funken Ehrgefühl im Leibe hat, dann wird er die von ihm vorgebrachten Beschuldigungen zurücknehmen. (Bravo!)

Abg. Ahlwardt: Meine Behauptungen haben ihre Begründung in der Sache selbst. Von einer Begründung durch Akten habe ich nichts gesagt. (Große Heiterkeit.)

Präsident v. Levetzow: Was wollen Sie eigentlich beweisen!

Abg. Ahlwardt: Ich will beweisen, daß durch den Ankauf von Eisenbahnobligationen seitens der Invalidenfondsverwaltung das deutsche Volk betrogen worden ist und der Staat mit dem Ankauf dieser Bahnen beginnen mußte.

Präsident v. Levetzow: Sie haben sich hier an die Sache zu halten und diese betrifft die Beweiskraft der vorgelegten Akten für ihre früher ausgesprochenen Behauptungen.

Abg. Ahlwardt: Warum meine Abschriften weniger Beweiskraft haben sollen, als Originale, begreife ich nicht. Wegen der rumänischen Bahnen hatte ich eine ernste Auseinandersetzung mit dem Finanzminister Miquel. (Großes Gelächter.) Ich habe bewiesen, daß die Presse sich bestechen läßt. (Schallendes Gelächter.)

Präsident v. Levetzow: Ihre Ausführungen gehören nicht zur Sache.

Abg. Ahlwardt: Ich werde mich an die rumänischen Eisenbahnen halten. (Große Heiterkeit.) Die Akten sind durch die Kommissionsmitglieder in Unordnung gebracht worden.

Präsident von Levetzow: Nicht zwei Blätter haben ihren Platz gewechselt. Die größte Sorgfalt ist auf die Papiere verwendet worden.

Abg. Ahlwardt: Meine Behauptungen, daß der Brief Kalinderos sich auf Miquel bezieht, ziehe ich zurück. (Heiterkeit.) Ich komme nun auf das Verhalten der Kommission. (Zurufe: „Schluß!") Es ist nicht anständig, daß ich durch Mitglieder der Kommission öffentlich geradezu geschändet worden bin. (Große Heiterkeit.) Ich habe eine Broschüre in druck gegeben, welche meine Beschuldigungen enthält. Ich verzichte im Falle einer Anklage auf meine Immunität (Aha.) Eine Eingabe um Erlaß der Stempelsteuer ist vorhanden, ich bedaure, daß der Zeuge hierfür mir entschlüpft ist. Es wird gegen mich unehrlich und unerbitterlich verfahren!

Präsident von Levetzow: Es wird in diesem Hause niemals unehrlich und unerbitterlich verfahren. Ich rufe den Abg. Ahlwardt zur Ordnung.

Abg. Dr. Porsch: Eine Wittwe hat sich bereit erklärt Herrn Professor Ahlwardt (Heiterkeit) in seinen Beweisen zu unterstützen und auch den Geheimrath Bismarck (Heiterkeit) zu belasten. Im Interesse der öffentlichen Moral und des öffentlichen Vertrauens, sowie zur Belehrung der Wähler eines Mannes wie der Abg. Ahlwardt bitte ich den Antrag der Kommission. den Antrag Ahlwardt für erledigt zu betrachten, anzunehmen. Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Nächste Sitzung Mittwoch: Militärvorlage.

Vom Landtage.

Das **Herrenhaus** nahm am Dienstag das Wahlgesetz unverändert nach den Vorschlägen seiner Kommission an, wonach gegenüber den Beschlüssen des Abgeordnetenhauses die Steuergrenze von 2000 Mark gestrichen ist, und ferner die Zwölftelung der Wählerabtheilungen wieder beseitigt wird. Bezüglich der Steuergrenze von 2000 Mk. vertheidigte auch der

Ministerpräsident Graf Eulenburg die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Das Gesetz muß nunmehr an das Abgeordnetenhaus zurückgehen. — Am Mittwoch steht unter anderem der Gesetzentwurf über die Ruhegehaltsklassen für Volksschullehrer auf der Tagesordnung.

Das **Abgeordnetenhaus** setzte am Dienstag die zweite Berathung des Kommunalsteuergesetzes fort. Ein Antrag des Frh. v. Zedlitz verlangt, daß die Kreis- und Bezirksausschüsse zur Ausführung der Bestimmungen sich schon ein Jahr vor Inkrafttreten des Gesetzes schlüssig machen können.

Frhr. v. Richthofen-Gäbersdorf (kons.) beantragt, in § 75 eine Bestimmung einzufügen, wonach „diejenigen Kreissteuerpflichtigen, welche in einer andern als ihrer Wohnsitzgemeinde Grundbesitz oder Gewerbebetrieb haben, zu verlangen berechtigt sind, daß die vom Kreise auf das Einkommen aus diesem Grundbesitz oder Gewerbebetrieb gelegten Kreissteuern in der Betriebsgemeinde erhoben werden. Dahingehende Anträge der Kreissteuerpflichtigen sind vor der Festsetzung der Kreissteuern an die Kreisverwaltung zu richten."

Nachdem Abg. Herold (Ztr.) für den Kommissionsbeschluß,

Abg. v. Zedlitz (fk.) für den von ihm gestellten Antrag und

Abg. v. Jagow (kons.) für den Antrag Richthofen eingetreten sind, erklärt

Feuilleton.

Aus dem unheimlichen Berlin.

Kriminalistische Skizzen von **Paul Lindenberg**.
(Nachdruck verboten.)

Es vergeht wohl kaum ein Tag, daß nicht mehrmals das Verbrecher-Album eingesehen würde und es zur Entdeckung von Einbrechern, Dieben, Betrügern, Bauernfängern, Taschendieben 2c. beiträgt. Einem Herrn ist im Gewühl der Friedrichstraße seine goldene Uhr abhanden gekommen; er hatte wohl gefühlt, wie sich vor einem Schaufenster zwei Männer, ein älterer mit röthlichem Bart und ein jüngerer mit einem blinzelnden Auge, an ihn drängten, aber er hatte nicht weiter auf sie Obacht gegeben, kurz darauf jedoch seinen Verlust bemerkt; in der Abtheilung der Taschendiebe findet er die Photographie der beiden, am selben Nachmittag bereits sind sie verhaftet und werden dem Bestohlenen gegenübergestellt, der sie sofort wiedererkennt, und noch den Abend hat man in einer Pfandleihe die goldene Uhr entdeckt, die dort der eine der beiden auf falschen Namen versetzt hatte. Ein Einbruch ist verübt worden und von den Einbrechern fehlt jede Spur; verschiedene Hausbewohner sagen aus, daß sie mehrere Tage und Wochen vor dem Einbruch fremde Personen auf den Treppen gesehen, die bald als Kolporteure, bald als Kohlenträger und Gasarbeiter erschienen wären, um hier und dort zu klingeln und nach einigen nichtigen Fragen wieder zu verschwinden, wahrscheinlich Helfershelfer der Verbrecher, welche die günstigste Gelegenheit und Zeit zum Einbruch ausspionirten. Jenen Hausbewohnern wird das Verbrecher-Album vorgelegt, und sie erkennen trotz der Verkleidung diese und jene der fremden Gestalten wieder; die Kriminalpolizei, welche den Verkehr der also Erkannten schärfer überwachen, auch wohl Vigilanten mit ihnen scheinbar zufällig zusammentreffen läßt, kommt hierdurch bald auf die Spur der eigentlichen Thäter nnd kann kurz darnach auf Grund eines genügenden Verdachtsmaterials zu deren Verhaftung schreiten.

Neuerdings hat die Kriminalpolizei auch neben dem Photographiren der Verbrecher die Messungen verschiedener Körpertheile derselben nach dem System des Pariser Arztes Dr. Bertillon eingeführt, indem hierdurch das spätere Wiedererkennen erleichtert werden soll; man nimmt Messungen der Schädellänge, der Schädelbreite, der Länge des Mittelfingers der linken Hand und der Länge des linken Armes vom Ellbogen bis zur Spitze des Mittelfingers vor, hat aber noch nicht genügende praktische Erfahrungen gesammelt, um dieses System auf seine Brauchbarkeit hin zu beurtheilen, der man in Berlin jedenfalls weniger Wichtigkeit zumißt wie in Paris.

Größere Dienste leisten dagegen die in Verbindung mit dem Verbrecher-Album stehenden Merkmalverzeichnisse und Registerblätter, wie ferner die Aufzeichnungen der Spitznamen der Berliner Verbrecher. Die Registerblätter, deren Nummer mit denen des Verbrecher-Albums gleichlaufend sind, enthalten die für die Untersuchung nothwendigen Personalangaben; ist demnach ein Einbrecher aus dem Verbrecher-Album festgestellt, so schlägt der Kriminalbeamte jene Nummer, sagen wir 540, im Registerbande auf und findet dort nun weiteres Material: „Nr. 540, Ernst Albert Garnisch (auch Peter Cölln und Friedrich Kläger sich nennend), Schneider, dann ohne Beschäftigung, später Handelsmann und darauf bei einem Photographen thätig. Geboren 15 August 1851 in Oppeln. G. 7312, A. G. (Aktennummern der Oppelner Polizei), 1873 wegen Diebstahls in Breslau — sechs Monate Gefängniß. 1875 wegen Betrugs in Neisse — ein Jahr Gefängniß. 1880 wegen gewaltthätigen Einbruchs in Guben — drei Jahre Zuchthaus. 1885 wegen Bandendiebstahls in Koblenz — zwei Jahre Zuchthaus. 1889 wegen Auflehnens gegen die Staatsgewalt und Diebstahls in Hannover — zwei Jahre Gefängniß." Aus diesen Angaben kann sich der Kriminalpolizist sofort seinen „Vers machen", er weiß, welch ein gefährliches Subjekt er vor sich hat, kennt seine Thaten und seine Bestrafungen und zieht daraus seine Schlüsse bezüglich etwaiger neuer Verdachtsgründe.

Eine fernere Ergänzung des Verbrecher-Albums bilden die Merkmalverzeichnisse, die gleichfalls einen starken Band füllen und nach Augen, Nasen, Füßen, Ohren, Händen, Haaren, Narben und Tätowirungen*) und Stottern eingerichtet sind. Angenommen, die Berliner Polizei hat irgend eine Person auf frischer That verhaftet, die keinerlei Auskunft über Namen, Geburtsort und Vergangenheit giebt — oder darüber falsche Angaben macht — und deren Bild auch nicht im Verbrecher-Album zu finden ist; der untersuchende Kommissar entdeckt da an dem linken Oberarm des Verhafteten eine kleine Narbe in dreieckiger Form, er sieht die Abtheilung Narben durch und liest da etwa: „Wilhelm Fritze, 17. Mai 1871 in Bremen geboren, kleine weiße Narbe, dreieckig

*) Diese Sucht der Verbrecher, einzelne ihrer Körpertheile mit Tätowirungen zu bedecken, ist international: Cesare Lombroso, der große italienische Kriminal-Physiologe, hat auf Grund der Untersuchung von siebentausend Verbrechern ein ungemein interessantes Material zusammengestellt. So trug beispielsweise ein Mörder auf der Brust zwischen zwei Dolchen die Inschrift: „Ich schwöre Euch Rache!" Ein Dieb hatte sich die Worte eintätowirt: „Wehe mir, wie werde ich enden!" Auf eines Mörders Brust sah man in Roth und Schwarz eine Guillotine und darüber in rothen Buchstaben: „Ich habe schlecht begonnen — ich werde schlecht enden — das ist das Ende, welches mich erwartet!" — Nicht minder seltsam ist der Drang der Verbrecher, sich nach geschehener That photographiren zu lassen; der sechszehnjährige Schmidt, der Mörder der Frau Leschonska und ihres Söhnchens, hatte sich am Tage nach dem Mord zum Photographen begeben; drei piemontesische Mörder ließen sich unmittelbar nach der Blutthat in derselben Stellung photographiren, die sie während der Mordszene eingenommen. — Die auf das Höchste entwickelte Eitelkeit der Verbrecher zeigt sich u. a. auch darin, daß sie sich gern ihrer Thaten rühmen und mit Vorliebe ihre Memoiren schreiben.

Geheimrath Noell, die Staatsregierung habe kein Bedenken gegen den Antrag Zedlitz, bitte dagegen um Ablehnung des Antrags Richthofen, da derselbe die Ausschreibung der Kreisabgaben erheblich erschwere.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) weist darauf hin, daß sein Antrag eine Art Doppelbesteuerung vermeiden wolle.

Finanzminister Dr. Miquel bemerkt, der Antrag hänge von so feinen juristischen Voraussetzungen ab, daß es schwer sei, sich hier im Plenum darüber ein Urtheil zu bilden. Die Konsequenzen des Antrags ließen sich kaum übersehen. Schon aus diesem Grunde sei vorläufig die Ablehnung empfehlenswerth. Vielleicht lasse sich zwischen zweiter und dritter Lesung ein Ausweg finden.

Abg. Frhr. v. Huene (Ztr.) erklärt, zwischen der zweiten und dritten Lesung würden noch die verschiedenen Parteien zu freier Vereinbarung zusammentreten, bei der hoffentlich auch die Mitwirkung der Regierung nicht fehlen werde.

Abg. Frhr. v. Richthofen (kons.) zieht hierauf seinen Antrag zurück. Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Buch (kons.), Bohtz (kons.), des Geheimrath Noell und der Abgg. Frhr. v. Zedlitz (fk.) und Dr. Friedberg (nl.) wird § 75 mit dem Antrag Zedlitz angenommen. Der Rest des Gesetzes wird unverändert nach den Kommissionsbeschlüssen erledigt: Damit ist die zweite Lesung des Kommunalsteuergesetzes beendigt. Die Sekundärbahnvorlage wird in zweiter Lesung debattelos unverändert angenommen. — Nächste Sitzung Mittwoch: Dritte Berathung der Sekundärbahnvorlge und der Antrag Adicke's, betr. Stadterweiterungen.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Mai.

— **Eine neue Wendung in der Militärvorlage.** Noch am Sonnabend war man sich im Reichstage einig darüber, daß die Militärvorlage fallen werde und eine Reichstagsauflösung unvermeidlich sei. Um so überraschender kommt daher die Kunde, daß Freiherr v. Huene noch in letzter Stunde eine Verständigung über die Vorlage zustande gebracht habe, welche die Zustimmung des Reichskanzlers gefunden hat. Auch ein Theil der Mitglieder der freisinnigen Reichstagsfraktion, wie es heißt 9, sollen für den Kompromißantrag Huene stimmen, sodaß eine geringe Mehrheit für die Vorlage gesichert erscheint. Auch der Kaiser soll bereits seine Zustimmung zu dem Kompromißantrag Huene ertheilt haben. Die Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer soll fortfallen. Man darf auf die nächsten Reichstagsverhandlungen, gespannt sein, da sie die Entscheidung bringen werden.

— **Das Kompromiß über die Militärvorlage,** welches zwischen dem Reichskanzler Graf Caprivi und einem Theile der Freisinnigen und des Zentrums zu Stande gebracht ist, hat, wie das „Berl. Tagebl." erfährt, folgende Basis: Es werden bewilligt 53 000 Mann und 12 000 Unteroffiziere, ferner die vierten Bataillone und die gesammte Artillerie. Die Mehrforderungen betreffs der Spezialwaffen werden in den Kadres bewilligt, aber unter Ermäßigung an Mannschaften. Auf die **Mehrforderung an Kavallerie hat der Reichskanzler verzichtet.** Im Ganzen beträgt der an der ursprünglichen Militärvorlage vorgenommene **Abstrich** rund 6000 **Mann**, die Ersparniß ungefähr, wie schon gemeldet, 9 Millionen Mark. Für dieses Kompromiß ist, wie man allgemein annimmt, eine geringe Mehrheit gesichert, da ein Theil der Freisinnigen und ein Theil des Zentrums für dasselbe stimmen werden. Auch ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß die geringere Mehrheit durch verschiedene **Stimm-Enthaltungen** von seiten der Mitglieder der **Zentrumspartei** schließlich eine etwas stattlichere wird. Als sicher nimmt man ferner an, daß sämmtliche Konservative, Freikonservative, Nationalliberale, Polen, Welfen und Wilde gleichfalls für das Kompromiß stimmen.

— **Ahlwardt ist nun politisch abgethan.** Aber eine kläglichere Erscheinung giebt es nicht als diesen Allerweltsverleumder. Mit schrecklichen Enthüllungen hat er gedroht, und mit dem Besitz vernichtender Aktenstücke hat er geprahlt. Zur Rede gestellt und nach seinen Beweisen gefragt, ist er außer Stande, die furchtbaren Behauptungen zu erhärten. Im Plenum des Reichstags konnte er durch lange Reden die Thatsachen verdunkeln, aber vor dem Prüfungsausschuß war ein Entschlüpfen nicht mehr möglich. Hier wurde er Punkt für Punkt auf Ja und Nein gefragt. „Sie behaupten, daß Kulissenverhandlungen über den Reichsinvalidenfonds stattgefunden haben, — wo sind in Ihren „Aktenstücken" die Beweise?" „Sie behaupten, daß das deutsche Volk durch Vorgänge, an denen Mitglieder des Reichstags und Bundesraths betheiligt waren, um Hunderte von Millionen geschädigt sind, — wo sind die Beweise?" Jetzt galt es, bündige Antworten zu geben. Immer wieder mußte sich der Angeklagte von seinem Stuhle an der Wand erheben und auf die scharfen Fragen der um den grünen Tisch in der Mitte des Zimmers sitzenden Kommissionsmitglieder erwidern. Es gab kein Entrinnen mehr, jeder Ausgang war versperrt. Was war es nun mit den berühmten Aktenstücken? Für die auf den Invalidenfonds bezüglichen Anschuldigungen hatte Ahlwardt kein einziges Aktenstück. Zwei Druckschriften, und nachher noch eine, alle aus den siebziger Jahren, alle bekannt und längst erkannt, das waren die Belege. Keine der drei Schriften enthielt das, was erwiesen werden sollte, nämlich daß eine reichlichere Dotirung des Fonds absichtlich verhindert worden ist.

— **Zum deutsch-russischen Handelsvertrag.** Die „Kreuzztg." theilt mit, daß von der von der „Post" verbreiteten Nachricht, die russische Antwort auf die deutschen Vorschläge, betreffend den Handelsvertrag, wären hier eingetroffen, in maßgebenden Kreisen nichts bekannt ist.

— **Deutschland auf der Weltausstellung.** Nach einstimmiger Ueberzeugung wird Deutschland auf der Weltausstellung der erste Rang zuerkannt. Die Ausstellung nimmt einen Raum von 500 000 Quadratfuß ein, wobei indes das deutsche Dorf Midwaja Pleasanoe nicht miteingerechnet ist. Das deutsche Regierungsgebäude, welches vollständig aus deutschem Material hergestellt ist, ist unstreitig dashervorragendste und schönste in architektonischer Beziehung. In zweiter Stelle steht Japan, in dritter Frankreich und in vierter Großbritannien.

— **Koloniales.** Der bereits angekündigte Abschluß des Friedens mit den Buëa in Kamerun ist erfolgt. Der Bezirkshauptmann von Victoria, von Alvensleben, hat mit dem Häuptling Kuba von Buëa einen Vertrag geschlossen, dessen Inhalt das „Deutsche Kolonialblatt" mittheilt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

In **Wien** ist der Schluß der Maifeier im Großen und Ganzen ruhig verlaufen, nur bei der Hernalser Linie fand ein ernsterer Zusammenstoß zwischen den sogenannten „Unabhängigen", welche ca. 1500 Mann stark waren, und der Sicherheitsbehörde statt, welche sie zum Auseinandergehen aufforderte. Die Unabhängigen verhöhnten die Polizei, als aber der Führer der Unabhängigen eine rothe Fahne entfaltete, schritt die Wache energisch ein. Drei Polizeimänner und ein Polizeikommissar wurden durch Steinwürfe verletzt. 20 Personen wurden verhaftet, unter ihnen der Führer der Unabhängigen.

Bei der Vorstellung der czechischen Theatergesellschaft Chmelcusky im Josephstädter Theater provozirten deutsch-nationale Studenten einen argen Skandal. Nach dem zweiten Akte erfolgten demonstratives Zischen und Schlußrufe. Es mußte die Sicherheitswache requirirt werden und wurden im Parquet und in den Logen Verhaftungen vorgenommen. Hierauf endlich verließen die Studenten demonstrativ das Theater.

Spanien.

Der Ausbruch der Revolution auf der Insel **Cuba** wird offiziell bestätigt. Der Generalkapitän in Cuba hat den spanischen Konsul offiziell vom Ausbruch einer Revolution in den Provinzen Santiago und Vuelta Abajo in Kenntniß gesetzt. Der Gouverneur fügt hinzu, daß die Rebellen wahrscheinlich durch Expeditionen aus Jamaica, Hayti und Florida Verstärkungen erhalten werden. Die spanische Regierung hat bereits Truppenverstärkungen nach Cuba abgesandt. Die Konservativen haben der Regierung ihre Unterstützung zur Unterdrückung des Aufstandes zugesagt.

Frankreich.

In **Marseille** hißte am Montag am Schlusse eines im Chateau de Fleurs stattgehabten Arbeitermeetings einer der Manifestanten eine rothe Fahne. Es entstand ein Tumult, bei welchem zwei Polizeikommissare Verletzungen erhielten. An einer anderen Stelle der Stadt wurde eine Kavallerieabtheilung mit Steinen beworfen, wodurch drei Husarenoffiziere verwundet wurden. Auch mehrere Schutzleute wurden in gleicher Weise verletzt, ein Schutzmann erhielt eine Wunde an der Stirn.

Großbritannien.

Die Einzelberathung der Homerule-Bill hat Gladstone auf nächsten Montag verschoben. Das Unterhaus nahm am Montag die erste Lesung der Bill betreffend Gleichstellung der lokalen Abgaben in London an. Der Präsident der Lokalverwaltung, Fowler, gab dabei die Erklärung ab, die Vorlage ermächtige den Grafschaftsrath, eine gleichmäßige Abgabe von 6 Pence per Pfund Sterling vom eingeschätzten Werthe des Londoner Grundbesitzes zu erheben und den Ertrag unter die Londoner Sanitätsbehörden nach dem Verhältniß der Bevölkerungszahl zu verhteilen.

Schweden und Norwegen.

Staatsminister Stang gedenkt ein rein konservatives Ministerium zu bilden, nachdem die Moderaten sich nicht verpflichten wollten, das Ministerium Stang auf alle Fälle zu unterstützen. Die definitive Bildung des Ministeriums dürfte erst nach der erwarteten Ankunft der schwedischen Staatsrathabtheilung erfolgen.

Bulgarien.

Bei den Neuwahlen sind sämmtliche Listen mit den regierungsfreundlichen Kandidaten durchgedrungen. Unter den Gewählten befinden sich außer den früheren Ministern auch Zankow und mehrere seiner Anhänger, welche auf ihr ausdrückliches Verlangen in die Listen der Regierungsfreundlichen aufgenommen worden waren.

Serbien.

In **Belgrad** wird die Skupschtina am 1. Juni eröffnet werden. Als erster Verhandlungsgegenstand gilt der Handelsvertrag und die Veterinärkonvention mit Oesterreich-Ungarn.

Griechenland.

In **Zante** fürchtet die Einwohnerschaft, die Stadt werde vom Meere verschlungen werden, weil in Kephalonia (der Nachbarinsel) eine Stadt dieses Schicksal gehabt haben soll; wofür als entsprechende Belege die großen Thonkrüge dienen, die aus gewissen, unter dem Wasser sichtbaren Ruinen in Kephalonia gezogen und im Palast eines der Zantener Grafen Romas, aufbewahrt werden; glaubwürdige Zeugen wollen auch mit dem Nachen an solche Krüge gestoßen sein, worauf das Meer sich milchweiß färbte.

Afrika.

Zur Lage in **Dahomey** wurde im französischen Ministerrath mitgetheilt, daß der König Behanzin einen Boten mit dem Königsstabe nach Weidah gesandt habe mit dem Auftrag, Frankreich und dem Präsidenten Carnot seinen Gruß zu entbieten. Man habe ihm antworten lassen, er möge sich persönlich einstellen, da die Worte von Unterhändlern genügender Autentizität entbehrten. Nach weiteren Meldungen soll Behanzin direkt seine Abdankung gegen Zusicherung einer Pension angeboten haben.

Amerika.

In **Chicago** wurde am Montag die Weltausstellung eröffnet. Präsident Cleveland bot unter unbeschreiblichem Jubel der Anwesenden den Vertretern der auswärtigen Nationen den Willkommensgruß. Vor den Augen der Völker der alten Welt seien durch die junge amerikanische Nation große Werke vollbracht. Das jetzt unternommene Werk sei der Erleuchtung des Menschengeschlechtes geweiht. Im Sinne der erhabensten Brüderlichkeit der Nationen möge an der wahren Bedeutung der heutigen Feier stets festgehalten werden. Durch den Druck, welchen der Präsident sodann auf einen Knopf ausübte, funktionirten plötzlich auf elektrischem Wege in der Ausstellung sämmtliche Maschinen und Springbrunnen. Die Artillerie gab Salven ab. Unter dem Geläute der Glocken stimmten die Festtheilnehmer das

---

geformt, am linken Oberarm, Juni 1889 wegen Betrugs in Braunschweig acht Monate Gefängniß. Gesucht wegen Diebstahls von der Oldenburger Polizei." Nach diesen fremden Steckbriefen entnommenen Angaben kann die Berliner Polizei leicht Näheres von den Braunschweiger und Oldenburger Polizeiverwaltungen, denen überdies sofort das Bild des Verhafteten zugesandt wird, erfahren, und schon drei Tage nach seiner Verhaftung wird dem Schwindler zu dessen größtem Erstaunen sein Sündenregister vorgehalten und er nicht nur für die neue, sondern auch für die alte That bestraft, ebenso wie die neue Strafe auf Grund der Vorstrafen jetzt erheblich größer ausfällt, als wenn man ohne Nachrichten über sein Vorleben geblieben wäre.

Auch die Spitznamen-Verzeichnisse der Berliner Verbrecher haben schon häufig die Kriminalpolizei unterstützt. Man weiß, daß die Verbrecherwelt nicht nur ihre eigene Sprache, die zum Theil dem Hebräischen entnommen ist, hat, sondern daß auch jeder Verbrecher einen Beinamen führt, der theils mit dem Vornamen, theils mit dem Geburtsort, theils mit dem ehemaligen Gewerbe oder auch mit dem Aeußern des Betreffenden in Verbindung steht und unter welchem ihn seine Genossen oft allein kennen, da sein richtiger Name vergessen wurde. So zählt das Berliner Verbrecherthum einen „Pulverkopf", „Glatten Adolf", „Raffzahn", „Pocken-Karl", „Preisringer", „Sonntagsreiter", „Rechtsanwalt", „Butter-Hermann", „Schlächter-Karl", „Eier-Ede", „Schiefmaul", „Plattbein", „Schöner Eduard" 2c. zu seinen Mitgliedern, und all' diese Namen hat nun die Kriminalpolizei sorgfältig gesammelt und alphabetisch vereinigt. Kommt irgend ein Verbrechen vor und wird im Laufe der Untersuchung, der Verhöre, der Aussagen, vielleicht ganz zufällig, einer jener Namen genannt, so hat die Polizei dadurch schon einen wichtigen Anhalt: ein Diebstahl in einem Waaren-Magazin ist verübt worden und man weiß nicht, wo man die Thäter suchen soll; ganz beiläufig erwähnt ein in demselben Hause beschäftigtes Dienstmädchen, daß sie eines Abends zwei Männer in leisem Gespräch auf dem Hofe gesehen und von ihnen den Ausdruck „Studenten-Oswald" gehört hätte. Der mit der Untersuchung betraute Kriminalkommissar erhielt dadurch einen Fingerzeig, wohin er seinen Verdacht zu lenken habe, denn er fand in jenem Verzeichniß: „Studenten-Oswald. Oswald Brächting, Kürschner. 22. September 1865 geboren in Berlin. Kolli-Dieb und Einbrecher", und diesen wenigen Worten war die Nummer des Verbrecher-Albums beigefügt, unter welcher dort das Bild des „Studenten-Oswald" zu finden ist. Man zeigte dieses dem Dienstmädchen, welches sofort den einen der beiden Männer in dem Photographirten erkannte, und wenige Stunden darauf saß „Studenten-Oswald" hinter Schloß und Riegel.

Ein großes Material steht ferner der Kriminalpolizei zur Verfügung, um jener Betrüger habhaft zu werden, die Handschriften und Stempel fälschen; tausende und abertausende derartiger Fälschungen, jede mit dem Namen und den weiteren nöthigen Notizen über den Fälscher versehen, sind vereinigt, um als Hülfsmittel bei neuen ähnlichen Betrügereien zu dienen. Auf den Namen eines Kommerzienraths Richter, Berlin, Klopstockstraße wohnhaft, lautend, ist bei einer großen, Leipzigerstr. befindlichen Zigarrenhandlung eine schriftliche Bestellung auf tausend feiner Havanna-Zigarren eingelaufen, welche Sendung der Schwindler unter irgend einem Vorgeben dem Boten jener Handlung unterwegs abzulocken verstand; die gefälschte Bestellung wird der Kriminalpolizei übergeben, und der mit der Verfolgung dieser Gauner betraute Beamte wird leicht — wenn der Schwindler nicht ein Neuling ist — auf Grund der Handschrift eine ähnliche Fälschung von ihm hervorsuchen, durch welche er sogleich den Thäter erfährt.

Sehr sinnreich ist sodann die Einrichtung, daß binnen zwei Stunden sämmtliche Berliner Hotels und Pensionate von der Polizei nach einem verfolgten Verbrecher, der sich vielleich von auswärts nach Berlin gewandt, abgesuch werden können; Berlin ist danach in dreißig Bezirke getheilt, und die in jedem Bezirke enthaltenen Hotels, Gasthöfe und Pensionate sind auf je einem Bogen Papier verzeichnet, den je ein Kriminalpolizist zur Durchsicht der betr. Häuser erhält. In Lübeck ist der Kassirer eines großen Bankhauses nach Unterschlagung einer bedeutenden Summe flüchtig geworden, und die Lübecker Polizei nimmt an, daß sich der Entflohene nach Berlin gewandt hat, davon telegraphisch die Berliner Polizei benachrichtigend und das Signalement des Flüchtigen hinzufügend; noch am selben Abend oder in derselben Nacht werden nun dreißig Kriminalpolizisten, deren jeder die Beschreibung des Gesuchten bei sich trägt, zur Durchsuchung der Hotels abgeschickt, und in zwei Stunden spätestens finden sie sich im Polizeipalast wieder ein, um über ihre erfolgreichen resp. erfolglosen Nachforschungen dem Chef Bericht zu erstatten.

Um ferner ein Auffinden gestohlener Sachen zu erleichtern, werden jenen Gewerbetreibenden, denen in erster Linie gestohlene Waaren angeboten werden, wie Pfandleihern, Trödlern, Juwelieren, Uhrmachern, Rückkaufshändlern, auch Banquiers 2c., gedruckte Verzeichnisse zugeschickt, die, nach Kategorien geordnet, alle als gestohlen bei der Polizei angemeldeten Sachen enthalten. Zum Verkehr mit den übrigen deutschen wie auswärtigen Polizeibehörden dient das in Berlin erscheinende „Zentral-Polizeiblatt", welches u. a. die Photographien jener Verbrecher veröffentlicht, an deren näherer Personenkenntniß der Berliner Polizeibehörde liegt. Der Inhalt des Blattes ist ein buntgemischter und könnte manchem stoffarmen Romanschriftsteller reiches Material liefern, denn die hier mitgetheilten „Biographien", besonders diejenigen der Schwindler und Landstreicher, sind reich an Ueberraschungen aller Art und ermangeln häufig nicht eines sehr romantischen Beigeschmacks; daneben findet man Warnungen und Steckbriefe, persönliche Notizen über entwischte Diebe, genaue Beschreibungen Jener, die muthmaßlich unter falschem Namen gaunern, Mittheilungen über Simulanten, Aufrufe zu Strafverbüßungen und dergleichen mehr.

Im Vorstehenden haben wir die Hauptmittel der Berliner Kriminalpolizei geschildert, die ihr im Kampfe mit dem Verbrecherthum zur Verfügung stehen, die ihr also eine denkbar schnellste Verhaftung des Schuldigen ermöglichen. Ist der Thäter in ihren Händen, so wird unverzüglich alles Material vereinigt, um ihn zu überführen, denn nach einer gesetzlichen Vorschrift muß binnen der von uns schon erwähnten, leider viel zu kurz bemessenen Frist der Thäter oder vermeintliche Schuldige nebst den erforderlichen Akten dem Gericht übergeben werden. Dieses, resp. in seinem Auftrage der Untersuchungsrichter, verhört dann zunächst nochmals den unterdessen aus dem Polizeipalast nach dem Moabiter Untersuchungsgefängniß geführten Verbrecher und verhängt über ihn die Untersuchungshaft, bis seine That zur öffentlichen Verhandlung vor die Strafkammer oder das Schwurgericht kommt; die Polizei hat vorläufig nichts mehr mit dem Verbrecher, den nun die Justiz in ihren Bann genommen hat, zu thun — neue Aufgaben aber warten schon wieder ihrer, denn der Kampf, den sie zu kämpfen hat, findet niemals ein Ende, im Gegentheil, von Jahr zu Jahr nimmt er an Umfang und Gefährlichkeit zu, in trauriger Weise das Dichterwort verkörpernd, daß „fortzeugend Böses Böses muß gebären!" —

„Hallelujah" von Händel an. Nach der Eröffnung der Ausstellung fand ein großes Festmahl statt.

Wiederum haben fürchterliche Wirbelstürme einige Theile von Texas verheert. In Cisko entstand dabei ein Brand, bei welchem 20 Personen umkamen. Ganze Eisenbahnzüge wurden vom Geleise geweht und viele Beamte und Passagiere getödtet. Das Bild der Verwüstung ist unbeschreiblich.

Provinzielles.

Kulm, 1. Mai. [Ein bedauerliches Unglück] ereignete sich den „N. W. M." zufolge gestern in der Brauerei zu Grubno bei Kulm. Mehrere Menschen waren beim Gerstedarren beschäftigt und brachten die gekeimte Gerste auf einen etwa 4 Stock hohen Boden. Von diesem stürzte der Instmann Mankowski in das unterste Stockwerk hinab und zog sich so schwere Verletzungen zu, das er auf der Stelle verstarb.

Rehhof, 1. Mai. [Verhütetes Unglück.] Großes Unglück wurde gestern Abend auf der Besitzung des Gutsbesitzers Herrn Hube-Schadewinkel verhütet. Beim Anzünden der Lampe im Familienzimmer sprang der Kopf des Zündhölzchens in ein Markartbouquet und entzündete dieses. Im Nu stand die ganze Stube in Flammen. Nur mit großer Mühe gelang es, des Feuers, welches die ganze Stubeneinrichtung ergriffen hatte, Herr zu werden.

Rosenberg, 30. April. [Jugendlicher Mörder.] Gegen den dreizehnjährigen Schüler Bronislaw Görtz aus Honigfelde, welcher am 10. Februar d. J. bei einem Streite seinen Kousin Stanislaus Slawinski auf dem Schulwege in der Nähe der katholischen Schule erstach, wurde vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Görtz zeigte auch jetzt noch keine Reue, indem er auf Befragen des Richters erklärte, daß ihm die That keineswegs leid sei. Seitens des Staatsanwalts wurde wegen Körperverletzung mit tödtlichem Ausgange eine Gefängnißstrafe von vier Jahren beantragt. Der Gerichtshof setzte eine Gefängnißstrafe von zwei Jahren fest.

Schneidemühl, 1. Mai. [Seltene Gäste.] Gestern Mittag kamen in vollem Trabe aus der königl. Forst bis in den Röder'schen Garten ein Paar Hirsche gelaufen, standen plötzlich still, und trabten dann wieder, über den Gartenzaun springend, denselben Weg zurück.

Elbing, 1. Mai. [Ein entsetzliches Brandunglück] hat sich der „E. Z." zufolge gestern in Neukirch-Höhe ereignet. Durch unvorsichtiges Umgehen mit Streichhölzern seitens der unmündigen Kinder des Besitzers J. Sch. entstand in der mit Stroh gedeckten Scheune des letzteren gegen 4 Uhr Nachmittags Feuer. Alle Löschversuche waren bei der leichten Bauart des Gebäudes vergeblich. Der zur Zeit herrschende starke Wind übertrug das Feuer auf die in der Nähe stehenden Gebäude, so daß in kurzer Zeit die Wirthschaftsgebäude von dreizehn Besitzern in Flammen standen. Die meist in massiver Bauart gehaltenen Wohngebäude wurden mit Ausnahme der von drei Besitzern gerettet. Verbrannt ist fast alles Inventarium, auch 35 Stück Vieh des Besitzers Stobbe. Gebäude und Inventarium der meisten Abgebrannten sollen versichert gewesen sein. Der Anblick des brennenden Dorfes mit etwa 50 Brandstätten war ein grauenerregender.

Braunsberg, 1. Mai. [Verunglückt.] In tiefe Trauer wurde die Familie des Landwirthes Otto Hennig in Lauenhof versetzt. Herr H. kam beim Schöpfen von Wasser aus seinem Teiche ums Leben, indem er, jedenfalls von Krämpfen befallen, vom Steige in das kaum zwei Fuß tiefe Gewässer stürzte und darin ertrank. Seine Frau konnte ihn nur als Leiche aus dem Wasser ziehen. H. litt seit geraumer Zeit an heftigen Krämpfen.

Osterode, 1. Mai. [Ein glücklicher Fall.] Einen wunderbar glücklichen Fall machte der Besitzersohn B. in M., welcher kürzlich, als er in der Dunkelheit von seinem Liebchen heimkehrte, sich den Weg durch den Garten des Nachbars abkürzte, und dabei in den nur sehr niedrig eingefaßten Brunnen von ungefähr 4 Metern Tiefe stürzte. B. half sich selbst heraus und erlitt nur kleine Abschürfungen.

n. **Soldau,** 2. Mai. [Gerücht. Kinderspielplatz.] Von der Kaufmannschaft unserer Stadt wurde vor einiger Zeit um die Einrichtung eines Postamts erster Klasse petitionirt. Die Petition hatte jedoch keinen Erfolg. Jetzt zirkulirt hier das Gerücht, daß Herr General-Postmeister Stephan in nächster Zeit nach Illowo kommt und unserer Stadt auch einen Besuch abstattet. Es ist erklärlich, daß man an diesen Besuch die Hoffnung auf Erfüllung des wohlberechtigten Wunsches knüpft. Vom Publikum würde die Einrichtung eines Postamts erster Klasse mit Freuden begrüßt werden, da die Abfertigung am Schalter für Leute, die wenig Zeit haben, mitunter trotz größter Mühe der Beamten nicht schnell genug von statten geht. Wir sahen schon Manchen unverrichteter Sache zurückkehren. — Der hiesige Verschönerungsverein hat auf einem unmittelbar an der Stadt gelegenen Platze, der unter dem Namen „Bürgermeisterwiese" bekannt ist, einen Kinderspielplatz angelegt. Die Anregung dazu verdanken wir dem Herrn Bürgermeister K., der die Arbeiten auch persönlich geleitet hat. Der Platz verspricht, eine Zierde der Stadt zu werden. Es sind keine Kosten gescheut, um unsern Kleinen den Aufenthalt daselbst angenehm zu machen.

Insterburg, 1. Mai. [Ein bedauerlicher Unfall] hat sich nach der „O. V. Z." heute früh 7 Uhr auf der Bahnstrecke Insterburg-Gumbinnen ereignet. Als der von Gumbinnen ankommende Zug Nr. 2 die Wärterbude Nr. 190 bei Heysterbruch passirte, wurde der dort stationirte Bahnwärter Josef Röder aus bis jetzt noch nicht aufgeklärter Ursache überfahren und auf der Stelle getödtet. Röder war 51 Jahre alt.

* **Bromberg,** 2. Mai. [Unglücksfall.] Beim Exerziren mit dem Geschütze fiel gestern ein Artillerist vom Protzkasten und wurde von den folgenden Geschützen so unglücklich überfahren, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Krone a. Br., 1. Mai. [Trauung mit Hindernissen.] Die Trauung eines Paares vom Lande konnte in unserer evangelischen Kirche erst gegen 9 Uhr Abends vollzogen werden. Der Standesbeamte in Kronthal vermißte ein sehr wichtiges Legitimationspapier und weigerte sich daraufhin, die Trauung standesamtlich zu vollziehen. Dem Bräutigam, der aus Kurland gebürtig und somit Ausländer ist, gelang es erst durch Feststellungen, die er auf telegraphischem Wege bewirken konnte, die Zweifel des Beamten zu zerstreuen, und so konnte Herr Pfarrer Osterburg, nachdem allen Formalitäten genügt war, in später Abendstunde den Bund kirchlich einsegnen.

Neustettin, 1. Mai. [Großfeuer.] Vorgestern Abend brach in einem Hause der Wallstraße Feuer aus, welches sich bald über die Hintergebäude von den Häusern der Königstraße verbreitete. Bei dem Mangel an Wasser konnte die Feuerwehr nicht sofort in Thätigkeit treten und so standen in kurzer Zeit 9 Wohnhäuser mit sämmtlichen Hintergebäuden in vollen Flammen. Der angerichtete Schaden ist bedeutend, da das Feuer so schnell um sich griff, daß nur wenig Mobiliar 2c. gerettet werden konnte.

Lokales.

Thorn, 3. Mai.

— [Zur Säkularfeier.] Der Festplatz auf der Westseite des Altstädt. Marktes, wo am Sonntag der Festzug Aufstellung nimmt und die offizielle Feier vor sich geht, wird durch Fahnenmasten, die durch Laubgewinde verbunden werden, abgegrenzt. Mit der Aufstellung dieser Fahnenmasten wird bereits am Donnerstag begonnen werden. Die Tribünen werden rechts und links von dem Rathhausbalkon, auf welchem die Festrede gehalten wird, errichtet werden. Auch die Garnison wird sich an dem Feste betheiligen. Am Sonnabend Abend $1/2$9 Uhr wird vom Kriegerdenkmal aus ein großer Zapfenstreich, ausgeführt von sämmtlichen Musikkorps und Spielleuten, mit Ausnahme des Trompeterkorps des Ulanenregiments, stattfinden; am Morgen des Festtages, um 7 Uhr, ist großes Wecken.

— [Zur Vorfeier] des Festes, mit dem wir die 100jährige Zugehörigkeit unserer Stadt zum preußischen Staate und damit zum deutschen Vaterlande festlich begehen, veranstaltet der Koppernikus-Verein einen öffentlichen Vortrag Freitag, den 5. d. Mts. um 8 Uhr im Saale des Artushofes, in welchem Herr Gymnasiallehrer Semrau die Geschichte Thorns in den Jahren 1770 bis 1793 nach den Urkunden unseres Archivs darstellen wird. Da Herr Semrau gegenwärtig der zuverlässigste Kenner der Quelle unserer Stadtgeschichten ist, so dürfte sein Vortrag am meisten geeignet sein, die wenig bekannten Zustände jener Zeit des Ueberganges aus polnischer Herrschaft in preußisch-deutsche aufzuhellen, und der Feier am Sonntag den festen Halt geschichtlicher Kunde zu verleihen. Wer sich des Unterschiedes jener Zeit von der gegenwärtigen, der polnischen Herrschaft von der preußischen, der russischen Bedrohung von der deutschen Wiedergewinnung, der Entfremdung von der Heimkehr ins Vaterhaus nicht recht bewußt ist, der kann das Fest auch nicht mit dem Vollgefühl der gewonnenen Segnungen begehen. Es wird zugleich eine Anzahl historischer Gegenstände und bildlicher Darstellungen ausgestellt und erläutert werden. Der Eintritt ist frei, und jeder Mitfeiernde geladen.

— [Die Ermäßigung des Einkommensteuergesetzes,] welche nach dem Einkommensteuergesetz wegen besonderer wirthschaftlicher Verhältnisse um ein bis zwei Stufen gewährt werden kann, findet nach einer Entscheidung des Oberverwaltungsgerichts auf die Gemeindebesteuerung auch dann Anwendung, wenn für diese nicht einfach das Ergebniß der staatlichen Veranlagung zu Grunde zu legen, sondern eine selbstständige Einschätzung des Einkommens vorzunehmen ist. In den Entscheidungsgründen wurde u. a. festgestellt, daß, wenn auch dies Gesetz eine Berücksichtigung besonderer Verhältnisse zur Steuerermäßigung nur gestatte, so folge doch daraus nicht, daß die Veranlagungsbehörde eine solche willkürlich bewilligen oder ablehnen könne, sondern wenn die Verhältnisse die Herabsetzung für gerechtfertigt erscheinen ließen, so habe der Steuerpflichtige auch einen Anspruch darauf und in diesem Sinne gelte die Vorschrift als Verwaltungsgrundsatz auch für die selbstständige Einschätzung der Gemeindesteuer.

— [Die Fernsprech-Anlage] Berlin-Bromberg Königsberg mit Anschluß Thorn-Bromberg ist insofern auf Schwierigkeiten gestoßen, als der Königsberger Magistrat die Legung des Kabels durch den Pregel nur unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs gestatten wird. General-Postmeister Dr. Stephan wird infolge dessen heute in Königsberg eintreffen, um eine Verständigung mit der dortigen Stadtverwaltung herbeizuführen.

— [Der Schulanfang] des Morgens um 7 Uhr hat sich, wie uns von verschiedenen Seiten versichert wird, in den oberen Klassen bewährt: die Kinder sind pünktlich und regelmäßig zur Stelle. Dagegen wird namentlich von den Eltern der die untern bezw. unterste Klasse der hiesigen Volksschulen besuchenden Kinder über den zu frühen Anfang des Unterrichts Klage geführt. Wir müssen allerdings gestehen, daß es für sechs- und siebenjährige Kinder zu früh ist, wenn dieselben, um pünktlich in der Schule zu sein, Morgens um 6 Uhr aufstehen sollen, und wir waren bei Einführung des früheren Schulanfanges der Meinung, daß für die unterste bezw. untersten Klassen seitens der betreffenden Leiter der Schulen der Beginn des Unterrichts auf 8 Uhr festgesetzt werden würde, wie dies ja auch in der städtischen höheren Mädchenschule geschehen ist. Es liegt dies doch nach unserer Ansicht lediglich im Ermessen der betreffenden Rektoren, die freilich dadurch sich der Mühe einer kleinen Aenderung im Stundenplan unterziehen müssen. Hoffentlich geben wir durch diese Zeilen Anlaß zu einer Abänderung des erwähnten Uebelstandes.

— [Hausbesitzer-Verein.] In der gestrigen in Winkler's Hotel abgehaltenen Generalversammlung erstattete zunächst der Vorsitzende Herr Baumeister Sand den Jahresbericht, dem wir Folgendes entnehmen: Der Verein wurde am 16. Mai vorigen Jahres gegründet und traten an diesem Tage demselben 24 Mitglieder bei, deren Zahl bis ultimo März auf 92 gestiegen ist. Im Laufe des verflossenen Geschäftsjahres wurden 7 Mitglieder-Versammlungen einberufen. Der Verein hat im Laufe dieses Geschäftsjahres trotz des Vorurtheils, das ihm von mancher Seite entgegengebracht worden ist, seine Lebensfähigkeit und Zweckmäßigkeit im vollsten Maaße bewiesen. Wenn auch die Ziele, welche sich der Verein gestellt hat, noch nicht voll erreicht sind, so ist doch hervorzuheben, daß durch die Etablirung des Nachweis-Bureaus, die Bekanntmachung der zu vermiethenden Räumlichkeiten auf Kosten des Vereins zweifellos für Vermiether wie auch für Miether eine Einrichtung geschaffen, die bereits mit Dank begrüßt worden ist. Es wurden in dem verflossenen Geschäftsjahre 50 Wohnungen im Preise bis zu 300 Mark beim Verein angemeldet und davon 39 vermiethet; bis zu 600 Mark 33 angemeldet, 26 vermiethet; bis 1000 Mark 24 angemeldet, 22 vermiethet; über 1000 Mark 11 angemeldet, 10 vermiethet; also in Summa 118 angemeldet und 97 vermiethet. Die Einführung gleichmäßiger Miethskontrakte ist nach Möglichkeit gefördert worden, indem eine Kommission in verschiedenen Sitzungen darüber berathen und einen Entwurf aufgestellt hat. Betr. die inneren Angelegenheiten der Vereinsmitglieder kann konstatirt werden, daß durch Vermittelung des Vereins ein Streitfall zwischen Vermiether und Miether und ein Streitfall zwischen Verkäufer und Käufer geschlichtet worden ist. Ferner wurde ein Streitfall zwischen dem Magistrat Thorn und Hausbesitzern der Bromberger-Vorstadt, welcher auf gütlichem Wege sich nicht ausgleichen ließ, auf Veranlassung des Vereins durch den Bezirksausschuß in Marienwerder und zwar zu Gunsten der Hausbesitzer entschieden. Auch hat der Verein, wie die meisten Vereine größerer Städte an das Abgeordneten- und Herrenhaus wegen Beseitigung oder wenigstens Herabsetzung der Grund- und Gebäudesteuer eine Petition gerichtet. Der zu Anfang in Aussicht genommene Anschluß an den Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands ist erfolgt. Auf Grund des zwischen dem Zentralverband und dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart abgeschlossenen Vertrages, wodurch den Mitgliedern weitgehende Vergünstigungen eingeräumt sind, sind fast sämmtliche Mitglieder unseres Vereins gegen Haftpflicht versichert. Nennenswerthe Unfälle sind nicht vorgekommen. Die Vereinskasse hatte trotz großer Ausgaben im ersten Jahre am Jahresschlusse noch einen Kassenbestand von 96,50 Mark zu verzeichnen. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die eventl. Errichtung einer eigenen Feuerversicherung für die Vorstädte Thorns oder Anschluß an die bestehende Feuersozietät der Stadt Thorn oder wenigstens ein günstiger Abschluß mit einer andern Feuerversicherungsgesellschaft ist mehrfach erörtert und berathen worden, ein Abschluß für den Verein war bis jetzt jedoch nicht möglich. Der Vorsitzende empfiehlt schließlich jedem Haus- und Grundbesitzer die Versicherung gegen Haftpflicht. Die Wasserleitungs- und Kanalisationsfrage gab zu einer längeren Debatte Anlaß. Beschlüsse wurden jedoch noch nicht gefaßt, weil man erst den Entwurf des Ortsstatuts abwarten will. Zu Rechnungsrevisoren wurden die Herren Kaufmann Netz, Voß und der Eisenbahnsekretär Heimann gewählt. Schließlich wurde noch eine Petition wegen Erhebung von Zuschlägen zu den Realsteuern an den Herrn Minister beschlossen.

— [Der Handwerkerverein] hält morgen, Donnerstag, bei Nicolai eine Generalversammlung behufs Entlastung der Jahresrechnung ab. Hoffentlich sind diesmal die Rechnungsrevisoren zur Stelle. Der Generalversammlung geht eine Vorstandssitzung voraus.

— [Die Ausgabe der Postsachen] am Ausgabeschalter erfolgt seit 1. Mai etwas früher, als bisher, was mit dem früheren Eintreffen der betreffenden Eisenbahnzüge zusammenhängt. Die erste Ausgabe erfolgt bereits punkt 7 Uhr, die zweite schon kurz vor 8 Uhr, worauf wir die Interessenten zur Vermeidung unnöthigen Andranges am Schalter hierdurch aufmerksam machen.

— [Seinen Verletzungen erlegen] ist der Hilfsweichensteller Eggert, welcher am Montag auf der Fahrt von Ottlotschin nach Thorn dadurch verunglückte, daß er vom Bahnmeisterwagen geschleudert und überfahren wurde. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei unerzogene Kinder.

— [Unfall.] Gestern Abend fuhr der Omnibus nach Mocker am Kulmerthor so heftig gegen das eiserne Thor, daß beide Pferde stürzten und sich beschädigten. Die Insassen des Omnibus haben durch den heftigen Ruck ebenfalls, wenn auch unerhebliche Verletzungen davon getragen.

— [Verhüteter Unfall.] Heute Vormittag löste sich über der 2. Etage des Hauses Breitestraße Nr. 16 ein großes Stück Putz ab und stürzte mit Geprassel auf die Straße, glücklicher Weise ohne Schaden anzurichten. Ein Herr, welcher gerade vorüberging, wurde durch rechtzeitiges Beiseitetreten vor einem Unfall behütet.

— [Gefunden] wurde ein Schlüssel im Ziegeleipark. Näheres im Polizei-Sekretariat.

— [Polizeiliches.] Verhaftet wurden 5 Personen.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,73 Meter über Null.

s **Mocker,** 3. Mai. [Amtseinführung.] Herr Lehrer Radke wurde gestern durch den Königl. Kreisschulinspektor vereidigt und in sein neues Amt als Lehrer an der hiesigen Mädchenschule eingeführt. Um das Lehrerkollegium dieser Schule vollzählig zu machen, werden noch zwei Lehrerinnen katholischer Konfession aus Schlesien erwartet, welche spätestens 1 Juni eintreten.

Kleine Chronik.

*Wir Deutschen sind ein schlagfertiges Volk. Das giebt sich schon aus dem Worte schlagen zu erkennen, welches sich so oft in unserer, leider durch so viele Fremdlinge verunzierten Sprache wiederholt. Thatsächlich haben wir's 1870 bewiesen, als es galt, unseren Nachbarn jenseits der Vogesen ihren Standpunkt schlagend klar zu machen. So sagen wir: die Drossel, der Finke, die Nachtigall, das Herz, die Uhr schlägt; die Butter, das Holz, die Karten werden geschlagen; das Gericht schlägt ein Haus an; wir schlagen eine Bitte, der Müller schlägt das Mühlwasser ab; dem Verbrecher wird der Kopf abgeschlagen; das Getreide schlägt auf; der Arzt verordnet, daß bei einer Verletzung Wasser aufgeschlagen werde; man schlägt ein Buch auf und man schlägt sich Feuer an; das Pferd, der Baum schlägt aus; man schlägt ein Amt, ein Ei aus; wir schlagen uns etwas aus dem Sinne; der Leichtsinnige schlägt die Ermahnungen seiner Eltern in den Wind; der Blitz schlägt ein; der Schneider schlägt die etwas zu weit gerathene Hose ein; manche Kinder schlagen gut ein; die Köchin schlägt die Erbsen durch; man spricht oft von einem durchschlagenden Grund; man schlägt einen in der Kirche gehörten Bibelspruch nach; der Unredliche unterschlägt eine Summe Geld; manchmal schlägt dem Bauer die Frucht ganz um; ein Kind schlägt zum Verdruß seiner Eltern um; der Wind schlägt um; es verschlägt Einem durchaus nicht, wenn nicht Alles nach dem Sinne geht; das Pferd überschlägt sich; viele Kaufleute schlagen Nichts vor, er überschlägt seinen Gewinn; bei einem Verstrich wird Dem der Gegenstand zugeschlagen, der das höchste Gebot gethan hat; es giebt auch verschlagene Köpfe und eine Krankheit (Masern), die man Urschlächte nennt; wer krank ist und kein Geld hat, ist ein geschlagener Mann.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 3. Mai.

Fonds: schwach.			2.5.93.
Russische Banknoten		211,80	211,80
Warschau 8 Tage		211,35	211,40
Preuß. 3% Consols		86,80	87,20
Preuß. $3^1/_2$% Consols		101,20	101,30
Preuß. 4% Consols		107,50	107,60
Polnische Pfandbriefe 5% . . .		65,80	65,90
do. Liquid. Pfandbriefe .		63 90	63,70
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		97,60	97,90
Diskonto-Comm.-Antheile . .		185,90	186,70
Oesterr. Banknoten		166,35	166,40
Weizen:	Mai-Juni	157,00	157,50
	Sept.-Okt.	162,20	158,70
	Loco in New-York	$76^1/_2$	$77^1/_8$
Roggen:	loco	138,00	137,00
	Mai-Juni	139,00	138,20
	Juni-Juli	140,50	140,20
	Sep.-Okt.	145,50	145,50
Rüböl:	Mai-Juni	50,10	50,30
	Septbr.-Oktbr.	50,40	51,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	57,70	57,80
	do. mit 70 M. do.	37,80	38,00
	Mai-Juni 70er	36,80	37,10
	Sept.-Okt. 70er	36,80	37,10

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4%, für andere Effekten $4^1/_2$%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 3. Mai.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	55,50	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	35,50	„	—,—	„
Mai	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Mai. Nachdem heute im Reichstage zur Militärvorlage der Referent Gröber kurz gesprochen, ergriff Graf Caprivi das Wort und dankt den Konservativen für die Unterstützung der Regierung, wie sie dies ja immer gethan hätte. Die Militärvorlage sei die wichtigste, welche jemals das Haus berathen hätte, deshalb werde die Regierung alles zur Durchführung derselben thun. Er gebe zu, daß auch jetzt noch die politische Lage seit 1890 unverändert sei, aber nach der eventuellen Ablehnung der Vorlage werde sich die Lage ändern; selbst Bismarck, der größte Diplomat, habe trotz seiner diplomatischen Talente es nicht ändern können, daß Europa unter Waffen steht. Wir müssen quantitativ und qualitativ gerüstet sein, um siegreich aus einem etwaigen Kriege hervorzugehen.

Prag, 3. Mai. Die Ortschaft Lispitz ist theilweise niedergebrannt. 48 Wohnhäuser sammt Wirthschaftsgebäuden und Stallungen sind durch das Feuer zerstört. Viele Leute erlitten schwere Brandwunden, zwei Kinder verbrannten.

Wien, 3. Mai. In der benachbarten Sommerfrische Hütteldorf ist eine Feuersbrunst ausgebrochen, welche über 50 Häuser vernichtete. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Christiania, 3. Mai. Gerüchte über barbarische Behandlung in einer Kindererziehungsanstalt, die das Eingreifen der Polizei und die Entfernung der Vorsteherin herbeigeführt haben, verursachten an den letzten Abenden Zusammenrottungen des Pöbels vor der Anstalt, der jedoch von der Polizei ohne Anwendung von Gewaltmaßnahmen zerstreut wurde.

Newyork, 2. Mai. Im Augusta-Maine-Staat soll eine Gefängnißverwaltung einen jungen Neger, welcher wegen Nichtbezahlens einer Buße von fünf Dollars zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt war, an einen Unternehmer einer Gesellschaft für die Dauer der Strafzeit für den Preis von sechs Dollars verkauft haben. (??)

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Philipp Elkan Nachflg.

Grosser Inventur-Ausverkauf.

Heute und die folgenden Tage:

GLAS- und PORZELLAN-WAAREN (ältere Muster),

um schnell zu räumem zu ganz besonders billigen Preisen.

Heute Vormittag 9½ Uhr gefiel es Gott, dem Allmächtigen, unsern einzigen innigstgeliebten Sohn

Leo

nach schwerem Leiden im Alter von über 5 Jahren zu sich zu rufen.

Thorn, 3. Mai 1893.

Gerichtsassistent **Matz** und Frau.

Die Beerdigung findet am 6. Mai cr., Nachmittags 4 Uhr, von der Hohenstraße Nr. 7 aus statt.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch in Erinnerung, daß die städtische Sparkasse **Gelder auf Wechsel** gegen 5% Zinsen ausleiht.

Thorn, den 1. Mai 1893.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Kaufmann **Josef** und **Francisca** geb. **Meyer-Willamowski**schen Eheleute in **Thorn** ist in Folge eines von den Gemeinschuldnern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleiche Vergleichstermin und Termin zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen auf

24. Mai 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst anberaumt.

Thorn, den 24. April 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Podgorz**, Blatt 75, auf den Namen der Bauunternehmer **Carl** und **Henriette** geb. **Brehmer-Müller**'schen Eheleute in **Podgorz** eingetragene, in **Podgorz** belegene Grundstück am

26. Juni 1893,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,36 Thaler Reinertrag und einer Fläche von 0,60,40 Hektar zur Grundsteuer, mit 100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V des unterzeichneten Gerichts, eingesehen werden.

Thorn, den 26. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 5. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr

werde ich bei dem Gastwirth **Tuchler** in **Mlewo** bei Schönsee Wpr.

einen Arbeitsschlitten, ein birk. Wäschespind, mehrere große und kleine Tische, eine Tombank nebst Repositorium mit Schiebladen

öffentlich versteigern.

Thorn, den 3. Mai 1893.

Sakolowski, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen der Putzmacherin **Anna Dobrzynska** geb. **Maladinska** in **Thorn** ist

am 2. Mai 1893,
Nachmittags 6 Uhr 30 Min.,

das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter Kaufmann **Fehlauer** in **Thorn**.

Offener Arrest mit Anzeigefrist

bis 5. Juni 1893,

Anmeldefrist

bis zum 20. Juni 1893.

Erste Gläubigerversammlung

am 31. Mai 1893,
Vormittags 9 Uhr,

Terminszimmer Nr. 4 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungstermin

am 26. Juni 1893,
Vormittags 9 Uhr,

daselbst.

Thorn, den 2. Mai 1893.

Wierzbowski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Mein Konfirmanden-Unterricht

beginnt **Montag, den 8. Mai.**

Kühle, Garnisonpfarrer.

Eisschränke

in neuester und solider Construktion offerirt billigst

Alexander Rittweger.

Bonner Fahnenfabrik

in Bonn.

Hoflief. Sr. Majestät des Kaisers.
Königl., Grossherzogl., Herzogl., Fürstl. Hoflief.

Zur bevorstehend. Säkular-Feier:

Wasserechte Fahnen u. Flaggen beste Qualität, z. B.
Preuss. Wappenfahnen, einfache Nationalfarbenfahnen etc. etc.
Wappenschilder, Transparente, Lampions, Fackeln, Vereinsabzeichen.
Kataloge gratis und franko.

Alleinige Niederlage für Thorn und Umgegend
nebst reichhaltigem Lager haben wir dem Herrn

L. Puttkammer, Thorn, Breitestr.,

übertragen.

Zum Schutze gegen irreführende Nachahmung.

Alle Freunde und Consumenten echter Hunyadi János Quelle werden gebeten, in den Depôts stets ausdrücklich

Saxlehner's Bitterwasser

zu verlangen und darauf zu sehen, ob Etiquette und Kork die Firma **„Andreas Saxlehner“** tragen.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Streng feste Preise!

Zu enorm billigen Preisen

werden nachstehend verzeichnete Artikel so lange der Vorrath reicht abgegeben:

A. Kurzwaaren.

1000 Yard Obergarn — Rolle 0,25
1000 „ Untergarn — „ 0,18
Kleiderknöpfe in Jett u. Metall — Dtzd. von 5 Pf. an.
Ankergarn 20 Gramm-Knäul — 0,10
Blanchetts breite 0,15, schmale — 0,10
1 Brief Nähnadeln — 0,04
1 Lage Heftgarn — 0,05
Meter Prima Gurtband — 0,06
1 Stück Kleiderschnur per 20 m — 0,25
1 „ „ „ 8 m — 0,10
Knopflochseide Dtzd. — 0,15

B. Strumpfwaaren.

Echte schwarze Damenstrümpfe Paar 0,50
„ „ Kinderstrümpfe „ 0,25
Coul. u. schw. Zwirnhandschuhe „ 0,18
Halbseidne Damenhandschuhe „ 0,45
Reinseidne „ „ 0,75
Couleurte Ballstrümpfe „ 0,20
Couleurte Schweißsocken „ 0,25
Normalhemden, Sommertricot, St. 1,00, 1,50
Tricottaillen, in schwarz und coul. a St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00
Tricotkleidchen, St. 1,50, 2,00, 3,00, 4,00

C. Strick- u. Häkelgarne.

Crême Häkelgarn — Rolle 0,16
Vigogne in allen Farben — Zollpfd. 1,20
Estremadura, alle Nummern vorräthig, Pfd. von 1,50 an.
Estremadura von Hauschild, unter Fabrikpreis.
Farbige Baumwolle, a Pfd. 1,00, 1,10, 1,30, 1,50
Zephirwolle, schwarz u. couleurt, Lage 0,10
Mohairwolle, schwarz, „ 0,15
Melirte Strickwolle, Prima 16er, Pfd. 2,00
Couleurte Strickwollen — Zollpfd. 2,25
Prima Rockwollen „ 3,90

D. Futter- u. Besatzstoffe.

Futtergaze in schwarz, weiß grau, Elle 0,10
Rockfutter, Prima, „ 0,15
Taillenköper „ 0,20
Stoßcamelott, Prima Qualität, „ 0,30
Shirting, Chiffons, „ 0,10
0,15, 0,18, 0,20, 0,25, 0,30
Couleurte Peluche — Elle 1,20
Couleurte Besatz-Atlasse, Meter von 0,65 an.

E. Weißwaaren u. Putz.

Strohhüte für Damen in schwarz und weiß a jour Geflecht, St. 0,50
Reizende Blumenbouquets, „ 0,30
Elegante Blumenhütchen, „ 1,50
Hut und Linonfaçons, St. 0,20, 0,30
Garnirbänder, schott. Farben, Meter 0,25
Federn, in schwarz u. crême-farbig zu 0,30, 0,50, 0,75, 1,00, 1,50
Leinene Herren-Kragen, 4fach, Dtzd. 2,75
Manchetten, Prima, Paar 0,35, 0,50
Leinene Chemisetts, Stück 0,50, 0,75
Elegante Westenschlipse, „ 0,25, 0,40
Elegante Regattaschleifen, „ 0,40, 0,50
Edison-Cravatten, 0,40
Uhrfeder-Corsets, a St. 1,00, 1,50, 2,00
Gummi- und Universalwäsche, auffallend billig.
Gestickte Kinderlätzchen, a St. 0,10, 0,20, 0,30
Hochelegante Damen-Schleifen, St. 0,50, 0,75, 1,00
Regenschirme mit eleg. Stöcken, St. 2,00, 2,50, 3,00
Couleurte Damen-Fantasieschürzen, St. 0,25, 0,50, 1,00, 1,50
Knabenhüte, feinstes Strohgeflecht, a St. 0,40, 0,75

Prima Hemdentuch Elle 20 Pfennig.

Sonnenschirme in **Zanella,** Stück 1,00, **gemustert,** Stück 1,50, 2,50, ½ **Seide gestr.,** Stück 2,50 und 4,50, **reine Seide,** Stück 5,00 und 6,00.

Große Auswahl in Damen-Blousen.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Breitestraße 31.

Streng feste Preise!

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Ziehung 17. Mai.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Gewinne:
10 compl. besp. Equipagen
47 edle ostpreuss. Pferde.
2443 gediegene massive Silbergegenstände.

Loose a 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Porto und Gewinnliste 30 Pf. extra, empfehlen die General-Agentur von

Leo Wolff,
Königsberg i./Pr.,

sowie in **Thorn** die Herren **Ernst Wittenberg, Gust. Oterski, Oscar Drawert.**

Günstige Gewinnchancen, weil **weniger** Loose.

Maibowle,

pro Flasche 1,00 M. empfiehlt

Hugo Eromin,
Bromberger Vorst. 66.

Gutes Mittagessen in und außer d. Hause bill. bei Fr. **Lebek,** Bäckerstr. 15, 2 Tr.

Gartenzaunlatten bill. z. hb. Strobandstr. 17.

Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme
Sonnenschirme

in grösster Auswahl am Platze empfiehlt

PHILIPP ELKAN
Nachfolger.

Zur Vorfeier des Jubelfestes

Freitag, d. 5. d. M., 8 Uhr Abends,
im Saale des Artushofes

geschichtliche Ausstellung

und öffentlicher **Vortrag** des Herrn Gymnasiallehrers **Semrau:**

„Thorn in den Jahren 1770 bis 1793“.

Alle unsere Mitbürger laden wir dazu ergebenst ein.

Der Koppernikus-Verein.

Mädchen-Gemeindeschule.

Sonnabend, den 6. d. M.,
Vormittags 8 Uhr,

findet aus Anlaß der 100jährigen Zugehörigkeit Thorns zu Preußen eine

Schulfeier

statt, zu welcher die Interessenten hierdurch ergebenst einladet

Samietz, Rektor.

Gedenkmünze

zur **Erinnerung an die 100jährige Wiedervereinigung Thorns mit Preußen.**

Preis 50 Pfennige.

Verlag von

Walter Lambeck.

Waldhäuschen.

Donnerstag: RADERKUCHEN.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,
Thorn, Breitestraße 53.

Buxbaum zum Pflanzen sucht zu kaufen

Zimmermann, Neust. Kirchhof.

E. **Ia Cigarren-Firma** sucht e. **Vertreter** od. fest. **Reisenden** f. d. Verk. a. f. Restaur. u. Priv. g. hoh. Fixum o. Provision. Off. u. **L 8671** an **Heinr. Eisler,** Hamburg, erb.

Einen Schreiber

sucht **Rechtsanwalt Jacob.**

Eine junge Dame als Mitbewohnerin gesucht. Näh. in der Exped. d. Z.

Geübte Taillen-Arbeiterinnen können sich melden Strobandstr. 16.

H. Stefanska.

Mädchen als Aufwärterin f. d. Vormittag gesucht. Culmerstr. 11, 1 Tr. links

---

Eine Wohnung zu verm. Gerstenstr.- und Tuchmacherstr.-Ecke 11. Zu erfr. 1 Trepp.

Sonnabd. Abd. ist zwischen Thurm- und Bäckerstr. eine silb. **Damen-Remontoiruhr** verl. word. Der ehrl. Finder w. gebeten, dies. geg. eine angem. Belohn. Thurmstr. 16 abzugeben.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.